Einleitung.

Zur oberflächlichsten Orientierung seien folgende Notizen vorangeschickt:

Das Amt Ritzebüttel zerfällt, soweit geschichtliche Erinnerung reicht, in die beiden Kirchspiele Altenwalde und Groden, welche durch einen Entwässerungsstrom, die Grosse oder Süderwisch-Wettern von einander getrennt sind. Diese Kirchspiele haben jetzt nur noch die Bedeutung von Verwaltungsbezirken für gewisse Angelegenheiten, wie z. B. Deichsachen; die kirchliche Einteilung hat sich im Laufe der Zeit ganz anders gestaltet. Im 16. Jahrhundert hat sich die Teilung des Pfarrsprengels Altenwalde vollzogen, als sich um die neugegründete Steinmarner (Döser) Kirche eine von Altenwalde unabhängige Gemeinde bildete. Durch die im Buxtehuder Rezess von 1586 erfolgte Festlegung der bis dahin schwankenden Grenze zwischen dem hamburgischen Amte und dem Stifte Bremen wurde auch das politische Kirchspiel Altenwalde zerrissen. Daher ist das Dorf Altenwalde selbst preussisch; nur die Kirche mit der Schule wird vom Hamburgischen Staate, der das Patronatsrecht dort ausübt, unterhalten. Von der Grodener Kirche hat sich seit 1819 die Gemeinde der Martinskirche in Ritzebüttel abgezweigt.

Ursprünglich gehörte das jetzige Amt zum Lande Hadeln (Haduloha), dessen Schicksale es bis zur Besitzergreifung durch Hamburg teilte. Die älteste in ihm erwähnte Örtlichkeit ist Walde (Wolde), seit dem 14. Jahrhundert zum Unterschied von Neuenwalde Altenwalde genannt. Walde gehörte zur königlichen Domaine Lesum, die von Heinrich IV. an Adalbert von Bremen geschenkt wurde.[1])

Nach Heinrichs des Löwen Sturz kam das Land Hadeln an den zweiten Sohn Albrechts des Bären, Bernhard, blieb also beim Herzogtum Sachsen und bildete später einen Teil des Herzogtums Sachsen-Lauenburg. Im 14. Jahrhundert kamen die beiden Kirchspiele Groden und Altenwalde in den Besitz des Rittergeschlechtes der Lappen, welches im Kirchspiel Altenwalde begütert war und wahrscheinlich in Sahlenburg seinen Stammsitz hatte. Die Lappen erbauten (vor 1325) das feste Haus Ritzebüttel, von dem das Amt den Namen erhalten hat. Nachdem sie während fast des ganzen 14. Jahrhunderts in meist freundlichen Beziehungen zur Stadt Hamburg gestanden hatten, welche etwas vor 1300 in ihrer Nachbarschaft auf der Insel Nigeo, Novum opus, Neuwerk festen Fuss gefasst hatte, kam es aus noch nicht genügend bekannter Veranlassung zum Bruch, der die Eroberung des Schlosses Ritzebüttel durch die mit den Wurstfriesen verbündeten Hamburger zur Folge hatte. Im Jahr 1394 verkauften die Gebrüder Alverich und Wolderich Lappe das Schloss mit ihren im jetzigen Amte belegenen Eigengütern an Hamburg und traten zugleich den Pfandbesitz der beiden Kirchspiele an die Stadt ab. Diese Veräusserung wurde durch Erich IV. von Lauenburg 1400 bestätigt. Seitdem hat das Amt dauernd zu Hamburg gehört. Die Stadt liess ihren Besitz an der Elbmündung durch Schlosshauptleute, später Amtmänner genannt, verwalten, die, wie es scheint, von Anfang an gewöhnlich aus der Zahl der Ratsmitglieder genommen wurden. Ihre Amtsdauer war vom Ende des 16. Jahrhunderts ab auf sechs Jahre normiert.

---

[1]) Quinquaginta cortes dominicales habuit archiepiscopus (Adalbert von Bremen), ex quibus Walde maxima persolvit servitium unius mensis. Adami Gesta Hammaburg. eccl. pontif. III, 44.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf